

„Eiserner Vorhang“ heute nur mehr zu erahnen

GRENZE Studenten aus Regensburg und Pilsen besuchten das Centrum Bavaria Bohemia.

SCHÖNSEE. Sperranlagen sollen in erster Linie Menschen trennen. Doch dass Grenzen auch eine verbindende Funktion haben können, bewiesen deutsche und tschechische Studenten der Universitäten Regensburg und Pilsen. Bei einer Exkursion durch das bayerisch-tschechische Grenzgebiet besuchten 22 Lehrende und Studierende unter anderem das Centrum Bavaria-Bohemia (CeBB) in Schönsee. Unter der Leitung der Professoren Tomas Jilek aus Pilsen und Ulf Brunnbauer aus Regensburg erhielten die Nachwuchs-Akademiker Einblick in die Geschichte des bayerisch-tschechischen Grenzraumes von der Zeit des Kalten Krieges bis heute. Vor Ort konnten sich die Studenten davon überzeugen, dass diese Grenze zwischen Ostblock und Westen beinahe jeglichen Kontakt zwischen den Nachbarvölkern unterband. Doch seit dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ 1989 hat sich Vieles geändert: „Heute kann man die Sperranlagen nur noch erahnen. Wo früher noch Zäune und Wachtürme standen, sieht man heute nur noch eine grüne Wiese“ erklärte Markus Meinke. Der Wissenschaftler verfasst derzeit in Regensburg seine Doktorarbeit über das



Studenten aus Regensburg und Pilsen besuchten gemeinsam das „Centrum Bavaria-Bohemia“ und unter anderem den Ort, an dem der „Eiserne Vorhang“ durchtrennt wurde.

Grenzregime zwischen Bayern und der Tschechien.

Im Rahmen der Studienfahrt bereisten die Studenten unter anderem die ehemalige Radaranlage auf dem Hohen Bogen, Grenzstädte wie Furth im Wald oder Domazlice und das Centrum Bavaria Bohemia in Schönsee. Dabei berichtete der Leiter des CeBB, Hans Eibauer, den Studenten über die Aufgaben des Zentrums und führte durch die Dauerausstellung über die Grenze. Doch noch viel bedeutender als das Pauken von Fakten war den Organisatoren, dass Studenten aus beiden Ländern die Relikte aus der jüngs-

ten Vergangenheit gemeinsam untersuchen konnten: „Entscheidend ist für mich, dass wir eine Exkursion zusammen mit deutschen und tschechischen Studenten machen. Wir wollen die Wahrheit vermitteln, wie diese Grenze tatsächlich Nachbarvölker trennte“, erläuterte Tomas Jilek. Der Professor aus Pilsen hat sich seit Jahren der Annäherung zwischen Tschechen und Bayern verschrieben. Bei den Studenten fand diese Idee allemal eine sehr positive Resonanz. Die 25-jährige Studentin Hanka Huettlova aus Klatovy interessierte sich besonders für die Betrachtungsweise der Deutschen auf



Fotos: tw/h

die Grenze: „Ich schreibe gerade an einer Arbeit über die Sperranlagen, daher wollte ich mir die Relikte mit eigenen Augen ansehen. Interessant ist für mich aber besonders, wie und was deutsche Studenten über die Grenze denken.“

Man kann den „Eisernen Vorhang“ heute nur noch erahnen. Doch um die Erinnerung an diese Grenze im Herzen Europas besonders bei der Jugend zu bewahren, sind das CeBB und Exkursionen in diese Gegend unersetzlich. Denn viele kennen die Grenze nur noch aus dem Geschichtsunterricht. (tw/h)